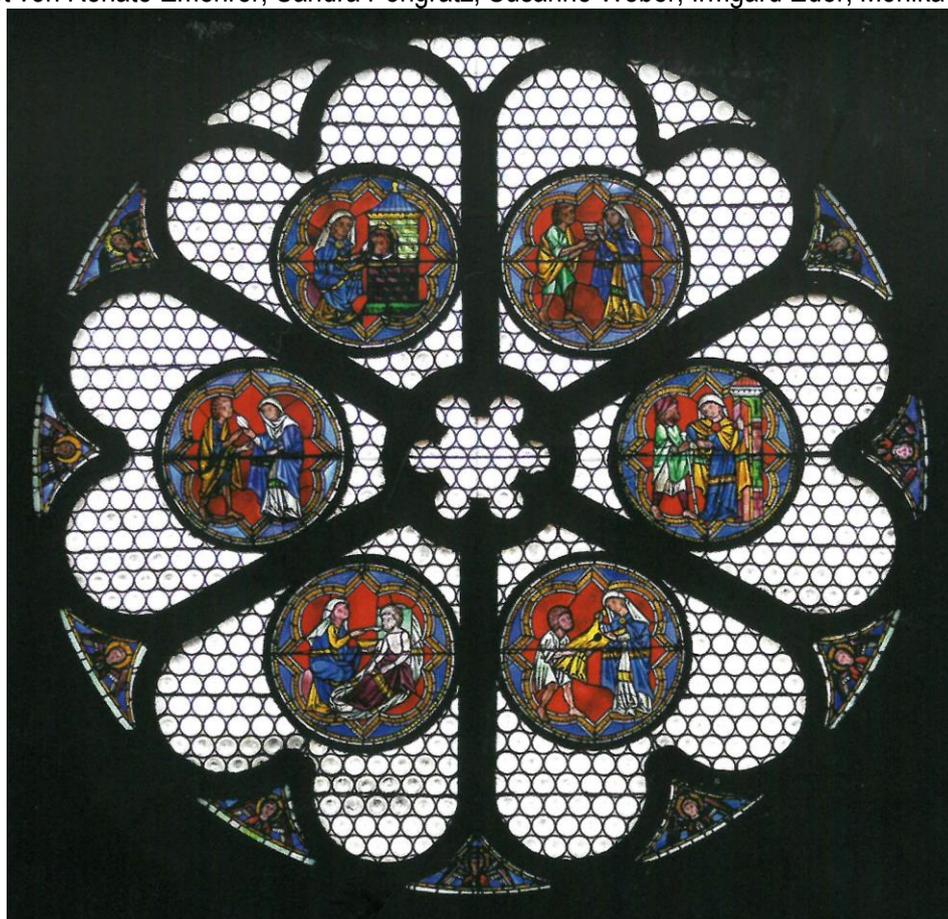


„Und wer ist mein Nächster?“ Lk10,29

Kindergottesdienste zum „Jahr der Barmherzigkeit“

Erarbeitet von Renate Emehrer, Sandra Pongratz, Susanne Weber, Irmgard Eder, Monika Mehringer



Barmherzigkeitsfenster im Freiburger Münster¹

Inhalt

Inhalt	1
Einleitung	2
Symbolerschließung.....	4
Das Tor der Barmherzigkeit Mt 25,34-40	5
Das Gleichnis vom barmherzigen Vater Lk 15,1-3.11-32	10
Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter Lk10,25-37	13
Von der mütterlichen Zuwendung Gottes: Herz Jesu	17
„Bartimäus“- Herr erbarme dich Mt 10,46-52.....	21
Der Mantel der Barmherzigkeit – Segensfeier – Kol 3,12-17	24

¹ Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg i.Br., Bildarchiv, Aufnahme Chr. Hoppe“

Einleitung

Vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016 hat Papst Franziskus ein heiliges Jahr ausgerufen. Papst Franziskus hat 2016 zum Jahr der Barmherzigkeit erklärt, „offenbar spürt er, wie sehr es der Kirche mitunter an barmherzigen Menschen fehlt“².

Zum Heiligen Jahr finden sich viele Informationen auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz und auf der Seite der Erzdiözese München.

Wir greifen die „Barmherzigkeit“ in unseren Gottesdiensten thematisch auf.

Wortbedeutung:

„Das hebräische Wort für „Barmherzigkeit/ Erbarmen“ – rachamim – hat denselben Stamm wie recham: der Mutterschoß. Dieser Leibraum der Empfängnis und des Auflebens ist es, wo es uns rührt, wo wir uns in Mitleidenschaft ziehen lassen (wo dann später die Schmetterlinge fliegen, aber auch die Angst zu wohnen scheint). Denn jeder Mensch, ob Mann oder Frau, ist Kind einer Mutter und erbt diese „Mutter – Schössigkeit“. Gott selbst ist wie eine Mutter und ein Vater, also voller Rührung, Berührbarkeit und Mitgefühl – gerade als Quelle alles Lebendigen.(...) Der kurze Blick in die Wortgeschichte zeigt: Barmherzigkeit hat mit dem Körper zu tun, sie betrifft die leibhafte Situation in konkreten Verhältnissen, sie meint also nicht bloß ein Gefühl, sondern etwas, was uns ergreift, unser Verhalten bestimmt und zum Mit-Teilen und Handeln drängt.“³

Die Tradition der Kirche kennt sieben geistige Werke und sieben leibliche Werke der Barmherzigkeit:

Geistige Werke der Barmherzigkeit:

- die Unwissenden lehren
- die Zweifelnden beraten
- die Trauernden trösten
- die Sünder zurechtweisen
- den Beleidigern gern verzeihen
- die Lästigen geduldig ertragen
- für die Lebenden und Verstorbenen beten

Leibliche Werke der Barmherzigkeit:

- Hungrige speisen
- Obdachlose beherbergen
- Nackte bekleiden
- Kranke besuchen
- Gefangene besuchen
- Tote begraben
- Almosen geben

Viele Heilige stehen für bestimmte Werke der Barmherzigkeit: z.B. Martin für das „Nackte bekleiden“, Elisabeth für „Hungrige speisen“ und „Kranke besuchen“, Leonhard für „Gefangene besuchen“ usw. Es bietet sich an, in diesem Jahr die Heiligenfeste mit den Werken der Barmherzigkeit zu verknüpfen und immer wieder die Bibelstellen, in denen die Werke benannt sind, zu verkünden: Mt 25,40

Man könnte leicht sagen, dass die Kinder vieles ja noch nicht selber können, denn noch sind sie abhängig von den (barmherzigen) Eltern. Ich meine, dass uns die Werke der Barmherzigkeit aufmerksam machen auf eine Haltung, die wir im Laufe des Lebens als Aufgabe annehmen: Nicht nur an sich selbst zu denken sondern die Welt auch aus der Perspektive des anderen wahrnehmen und

² Don Bosco Magazin 1/2016 S. 7

³ Dr. Gotthard Fuchs in: Materialien zum Jahr der Barmherzigkeit, Erzb. Jugendamt München Dez.2015

auch aus dem Gedanken heraus handeln, was für ihn jetzt das Beste ist. Altruistisches Handeln erleben die Kinder zunächst bei ihren Eltern und in der Welt, in der sie leben. Empathie bringen Kinder schon mit. So können z.B. erstaunlich junge Kinder andere trösten. Als Ausgleich brauchen auch Kinder schon die Erlaubnis, an sich selbst zu denken. Die goldene Regel: „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“ muss in beiden Dimensionen erfahren und erlernt werden.

Das Gebet des Papstes zum Jahr der Barmherzigkeit:

Herr Jesus Christus,
du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater,
und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.
Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.

Dein liebender Blick
befreite Zachäus und Matthäus aus der Sklaverei des Geldes;
erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon,
das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen;
ließ Petrus nach seinem Verrat weinen
und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu.
Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören,
als sei es an uns persönlich gerichtet:
„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters
und offenbarst uns den Gott, der seine Allmacht vor allem
in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.
Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz,
dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst der Schwachheit unterworfen sind,
damit sie Mitleid verspüren mit denen, die in Unwissenheit und Irrtum leben.
Schenke allen, die sich an sie wenden,
die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein
und bei ihm Vergebung zu finden.

Sende aus deinen Geist und schenke uns allen seine Salbung,
damit das Jubiläum der Barmherzigkeit ein Gnadenjahr des Herrn werde
und deine Kirche mit neuer Begeisterung
den Armen die Frohe Botschaft bringe,
den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit verkünde
und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich,
auf die Fürsprache Marias, der Mutter der Barmherzigkeit,
der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes
lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

Beim Vorbereiten der Gottesdienste haben wir einige Symbole gefunden, mit denen wir uns der Barmherzigkeit annähern können. So sind Gottesdienste entstanden, die von Zeichen und Zeichenhandlungen leben. Können Erwachsene Symbole und Zeichen mit ihrer Lebenserfahrung

verstehen, kann man mit Kindern den Umgang mit Symbolen auch strukturiert angehen. Diese Struktur lässt sich auch auf andere Gegenstände übertragen.

Symbolerschließung

Ein Symbol erschließen in 6 Schritten: Das Licht einer Kerze

Den Gegenstand entdecken

In die Mitte legen wir gemeinsam eine gelbe oder weiße runde Decke.

- Eine Kerze wird gebracht und entzündet.

Begegnung mit allen Sinnen

In einer ersten Begegnung mit dem Licht wollen wir spüren, was mit unseren Sinnen von der Kerze zu erfahren ist: was wir riechen und schmecken, was wir sehen und hören können und was wir fühlen.

- In Stille lassen wir die Kerze von Hand zu Hand im Kreis wandern.

Wahrnehmen und Ausdruck geben

Wir können Verschiedenes wahrnehmen von der brennenden Kerze und wollen uns mitteilen, was wir spüren können.

- Wir geben die Kerze von Hand zu Hand, können sie noch einmal wahrnehmen und dann mit Worten ausdrücken, was wir spüren können: z.B. warm, hell, bewegt, rot,weiß,blau...

Wesentliches erspüren und mitteilen

Die Kerze äußert etwas: sie zeigt uns etwas von ihrem Wesen. Wir wollen uns mitteilen, was die Kerze zu uns spricht.

- Wenn die Kerze zu uns kommt, halten wir sie zuerst in Stille und "hören" auf sie. Dann äußern wir, was sie uns zu sagen hat.
- Jetzt findet die Kerze in der Mitte der Decke ihren Platz.

Wenn wir der Kerze unsere Stimme leihen, können wir die Kerze in ihrer Vielfalt verstehen.

Jetzt können wir uns sagen, welche Botschaft wir gehört haben. Ist in mir eine Deutung entstanden?

Das Erlebte deuten

- Jede, die ihre Deutung laut äußern möchte, tritt zur Kerze und verkündet ihre Botschaft:

z.B. "Du machst unsere Dunkelheit hell." "Wer sein Licht unter den Scheffel stellt, wird nicht gesehen"....

Kreatives Gestalten

Wir verleihen unserer individuellen Deutung Ausdruck in einer bildhaften Gestaltung, in Anrufungen, im Gebet, im gemeinsamen Lied, in einer Segensgeste...

- Auf der Decke gestalten wir um die Kerze herum unsere Bilder.

Ziel dieser Symbolerschließung ist es, dass Kinder die Gegenstände auf Gott hin deuten lernen, dass ihre Welt „durchsichtig“ für Gott wird. Menschen erleben so, dass Gott mit ihrer Welt unmittelbar zu tun hat und er dort in vielfältiger Weise zu ihnen und mit ihnen spricht.

Das Tor der Barmherzigkeit Mt 25,34-40

Im „Jahr der Barmherzigkeit“ bietet sich mit Kindern eine Wallfahrt zu einer heiligen Pforte an. Hier ist ein Vorschlag, wie der Besuch mit Kindern gestaltet werden kann.

„Das Heilige Jahr rückt die große Tür der Barmherzigkeit Gottes ins Blickfeld, doch es geht auch um die kleinen Türen unserer offenen Kirchen, damit dort der Herr eintreten kann oder damit in unseren Strukturen, in denen unser Egoismus den Herrn gefangen hält, hinauslassen kann. ... Die Kirche ist gleichsam die Pförtnerin des Hauses des Herrn, die immer wieder auf die Stimme Jesu Christi hört. Und in diesem Sinne stehen wir vor dem Heiligen Jahr. Es wird konkret Heilige Pforten geben, doch die Tür der Barmherzigkeit Gottes ist noch größer! So soll auch die Tür unseres Herzens sein, damit wir alle die Vergebung Gottes empfangen oder unsere Vergebung schenken und alle aufnehmen, die an unsere Tür klopfen.“ (Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 18.11.2015)

Die konkreten Heiligen Pforten in unserer Diözese finden Sie auf der Homepage des Erzbistums: „Jahr der Barmherzigkeit“

Der Idee zur Gestaltung in der Kirche liegt das „Barmherzigkeitsfenster“ im Freiburger Münster zugrunde, das über der Pforte der Barmherzigkeit in Freiburg zu sehen ist (s. Titelbild der Arbeitshilfe). In diesem Bild eingearbeitet sind auch die durch das Wort Barm-herz-igkeit naheliegenden Herzen, die erst auf den zweiten Blick zu erkennen sind. Die Basis der Werke sind die Herzen...

Schließlich war wichtig, dass die Kinder den Zusammenhang selbst herstellen, wie in ihrem Leben Barmherzigkeit vorkommt und wie sie barmherzig handeln können. Durch den gegenseitigen Austausch der Ideen hoffen wir, dass sie von guten Vorsätzen inspiriert die Kirche wieder verlassen und sie in die Welt hinaustragen!

Zur Organisation:

Wollen Sie die Wortgottesfeier so feiern, wie sie aufgeschrieben ist, brauchen Sie in der Kirche einen Raum, wo Sie mit den Kindern relativ ungestört feiern können. Da ist es sinnvoll, wenn es mit dem Mesner bzw. dem Pfarrer/ Pfarrbüro abgesprochen ist.

Der Gottesdienst kann aber auch ohne den Anfangsteil vor dem Tor unabhängig vom Jahr der Barmherzigkeit gefeiert werden.

Andererseits ist beim Besuch einer Heiligen Pforte sinnvoll, nicht nur davor einen Inhalt zu besprechen, sondern auch in der Kirche Zeit und Andacht zu haben. Ist die Möglichkeit nicht gegeben, das Bild am Boden zu legen, kann es auch als Postkarte zur Verfügung stehen und so betrachtet werden, die Bibelstelle wird dazu vorgetragen. Das Entdecken der Herzen sollte den Kindern vorbehalten bleiben!

Material:

Für den Beginn vor dem Tor: keines

Für die Andacht zu den Werken der Barmherzigkeit:

Weißer Kerze, gelbes rundes Tuch, 6 rote Tücher in Herzform⁴, 6 Medaillons⁵,

für jedes Kind: eine Schnur, ein rundes Deckchen aus Filz oder Pappe, evtl. Legematerial oder Stifte, kleine Kerzen für jedes Kind oder/und für jede Fürbitte.

Hinweis: das Bild kann ohne die Kerze in der Mitte auch senkrecht aufgebaut werden. Dazu nehmen Sie eine Filzwand, auf der die Herzen aus Filz haften. Die Medaillons mit den Darstellungen der Werke werden mit Stecknadeln hingepinnt. Bekommen die Kinder runde Filzdeckchen in verschiedenen Farben, können diese mit der Nennung der eigenen Werke auch dazugeheftet werden.

⁴ Passende Filzherzen sind zu bestellen bei RPA – Verlag, Landshut

⁵ Die Darstellung der Bilder sind zu bestellen beim Deutschen Katecheten Verein, München

Wir versammeln uns vor der Heiligen Pforte.

Zum Heiligen Jahr öffnet der Papst eine Tür im Petersdom in Rom, durch die die Pilger im heiligen Jahr gehen dürfen. Im Inneren des Doms empfangen Sie die Beichte, beten, hören Gottes Wort und danach treten durch die heilige Pforte wieder hinaus in ihre Welt. Die Welt ist wohl noch die Gleiche, sie selbst haben sich verändert und treten als „geläuterte“, neu – inspirierte, von Gott gesandte Menschen in die Welt. Im Jahr der Barmherzigkeit ist der Wunsch des Papstes, dass die Barmherzigkeit durch uns in die Welt kommt.

Wir befassen uns mit dem Symbol „Tür“

- Wir stehen jetzt da vor dieser Tür. Ich lade Euch ein, mal anzuschauen, wie sie gestaltet ist.
- Kinder entdecken, beschreiben, deuten.
- GL hat sich die Tür vorher angesehen und ergänzt und erzählt die (Bibel-)Geschichten dahinter
- GL lädt ein, Türen zu zeigen:

Es gibt ganz unterschiedliche Türen. Ich bitte Euch, das Öffnen der Tür mit Euren Armen zu zeigen.

- Ein Kind zeigt wie sich die Tür öffnet und alle spielen es nach (mit)
- Einige Kinder zeigen verschiedene Varianten und immer vollziehen es alle mit.

Ihr kennt verschiedene Türen in Eurem Leben. Geht immer zu dritt zusammen und überlegt, welche Tür ihr uns zeigen wollt. Dann spielen wir die unterschiedlichen Türen vor und die anderen erraten, an welche Tür ihr denkt.

- Kinder bereiten sich in der Kleingruppe vor und zeigen dann nacheinander verschiedene Arten von Türen.

Deutung der „Tür“

Was ist eigentlich eine Tür? Da ist eine Wand – hier die Kirchenmauer – sie ist geschlossen. Durch die Tür können wir durch die Wand gehen. Gleichzeitig ist die Tür aber nicht ein Loch, sondern eine Öffnung, die geschlossen werden kann.

- GL öffnet die Arme: Die Tür ist offen für den, dem die Kirche gehört.
- Die Kinder öffnen auch ihre Arme und ergänzen, für wen die Kirche offen ist.
- GL schließt die Arme: die Kirche ist geschlossen, wenn Nacht ist.
- Die Kinder schließen auch die Arme vor dem Körper und ergänzen:
- Das Portal öffnet die Tore weit für uns, wie eine Mutter und ein Vater, die sich auf ihr Kind freuen. So freut sich Gott auf uns.

Und wir beten zu Gott:

Danke, guter Gott, dass Du für uns offene Arme und ein offenes Herz hast. Du nimmst uns in Empfang, Du lädst uns ein, von Dir zu hören und dich zu loben, zu bitten und bei Dir zu singen. Im Namen des Vaters...

Nacheinander treten wir ein.

Lied: Öffnet die Türen weit⁶

Gott öffnet sich für uns. Er lädt uns ein, zu ihm zu kommen und seine Barmherzigkeit zu empfangen. Er empfängt uns mit offenen Armen. Wir kommen zu ihm, wir öffnen unsere Ohren. Dann öffnen sich auch unsere Herzen und unsere Hände.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten:

⁶ Aus: RPP Heft 1996/1, S. 26, RPA Verlag, Landshut

Barmherziger Gott,

Du liebst uns. Du zeigst es uns so, dass wir dich in den Menschen und in allem finden, was wir sehen, hören und spüren können. Schenke uns die Offenheit für Dich, damit wir Deine Liebe zu uns erfahren, darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen

Hinführung:

- Alle Kinder legen gemeinsam ein helles rundes Tuch auf den Boden
- Kinder stellen sich im Kreis um das Tuch und fassen die Hände.

Wir sind durch die Tür hereingekommen und angekommen bei Gott. Die Tür öffnet und schließt. Wir können uns auch öffnen und verschließen. Wir wollen unsere Türen öffnen für Gott.

- Ein Kind empfängt ein zusammengelegtes rotes Herz in die Hand und zeigt es so, dass die Form der Ohrmuschel erkennbar ist.

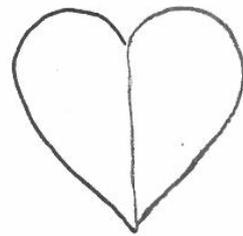
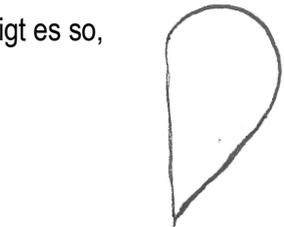
Können ihr die Form erkennen? Es sieht etwa so aus, wie ...

- L. fasst sich ans Ohr – Kinder können es mitvollziehen.

Wir öffnen unsere Ohren, damit wir hören, was Gott zu uns spricht:

Lied: mit verändertem Text: Macht auf eure **Ohren**

- Das Kind öffnet gemeinsam mit einem zweiten Kind das Tuch, sodass die Herzform erkennbar wird.
- Gemeinsam legen sie das Tuch in die Mitte, mit der Spitze in den Mittelpunkt des Tuches.
- Weitere 5 Tücher werden ausgeteilt und so in die Mitte gelegt, dass das Bild komplett ist.



Lied: Macht auf eure **Herzen**

Wenn Menschen ihre Herzen öffnen, können wir das nicht sehen, weil sie gut verborgen sind. Aber wir können es trotzdem wahrnehmen:

Ich habe einige alte Bilder aus einem Kirchenfenster, wo man sieht, was Menschen mit einem „offenen Herzen“ tun – wir sagen dass jemand barmherzig ist:

- Die Medaillons werden den Kindern gezeigt und gemeinsam wird entdeckt, was man darauf sieht. Die Kinder behalten die Bilder in der Hand und legen sie während dem Evangelium in die Herzen.

Menschen handeln mit offenen Händen, weil sie es aus der Heiligen Schrift wissen: Jesus sagt: geht und handelt genauso! Wir hören jetzt die Worte der Heiligen Schrift.

- Die **Gottesdienstkerze** (weiße Kerze) wird angezündet und in die Mitte der Herzen gestellt.

Lied vor dem Evangelium: Halleluja GL 544

- Während dem Evangelium werden die Medaillons in die Herzen gelegt.

Evangelium: Mt 25,34-40

Da sprach Jesus weiter: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben;

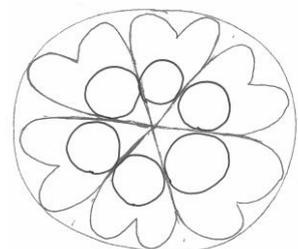
- Bild: Hungrigen zu Essen geben

ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben;

- Dürstenden zu trinken geben

ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;

- Fremde aufnehmen



ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben;

- Nackte bekleiden

ich war krank und ihr habt mich besucht;

- Kranke besuchen

ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

- Gefangene besuchen

Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?

Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?

Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Lied zur Antwort: GL 544

Wir öffnen unsere Herzen für Gott, um ihn nicht nur zu hören, sondern auch zu verstehen – es uns zu Herzen nehmen zu können.

Im Evangelium bekommen wir den Auftrag, barmherzig zu handeln.

- Die Kinder vollziehen die Bewegungen mit: die Hände werden hinters Ohr geführt, um die Ohren zu vergrößern, die Hände werden aufs Herz gelegt und dann nach vorn geöffnet.

Lied: Macht auf eure Hände oder: mach auf unsere Hände

Auf den Bildern habt ihr entdeckt, welche Taten dargestellt sind:

- Kinder schauen die Bilder an und wiederholen evtl. was dargestellt ist.

Wahrscheinlich sind euch Menschen eingefallen, die eure Hilfe brauchen.

Kinder überlegen und sammeln Ideen.

- Kinder bekommen Schnüre

Mit den Schnüren legt ihr Bögen wie Tore für eure Bilder an den Rand des Tuches.

- Kinder bekommen leere Medaillons.
- Sie können in die Medaillons hineinmalen, an wem oder wie sie barmherzig handeln wollen, oder auch hineinschreiben.
- Kleine Kinder können eine kleine Kerze auf das Medaillon stellen und dazu sagen, was sie tun wollen, oder wem sie etwas Gutes tun wollen.

Lied: Mach auf unsere Hände

Fürbitten:

Wir beten für die Menschen, die in Not sind

(Kinder bitten)

Zwischen die Bilder der Kinder können zu den Fürbitten weitere kleine Kerzen gestellt werden.

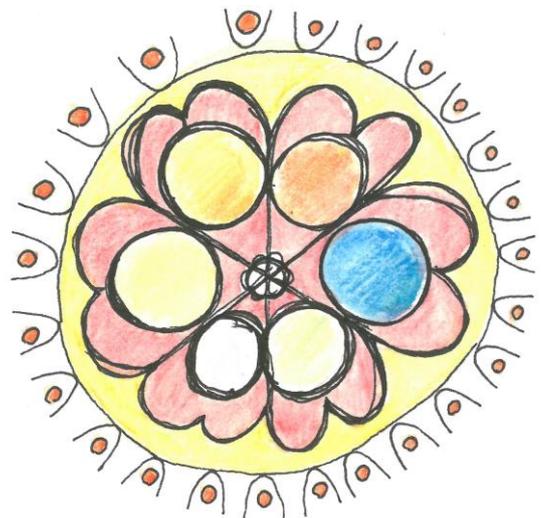
Vaterunser

Segensbitte

Wenn wir nun durch die Pforte wieder hinausgehen, sind wir die Botschafter des Evangeliums.

Barmherzigkeit geschieht durch Menschen, durch uns. Barmherzig können wir sein, wenn wir die Barmherzigkeit spüren, die Gott uns schenkt.

So lasst uns beten:



Barmherziger Gott, Du schenkst uns alles Leben. Lass uns Deine Barmherzigkeit den Menschen zeigen. Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen
 Der barmherzige Gott segne uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Lied: gib uns Ohren GL 873,4 mit Bewegung

Dieser Kanon kann vorne begonnen werden und dann die „Auszugsprozession“ begleiten.

Gib uns Ohren, die hören		Ohren mit den Händen vergrößern
Und Augen, die sehn		Hände über die Augen legen
Und ein weites Herz, andre zu verstehn		Hände auf das Herz legen und Hände öffnen
Gott gib uns Mut, unsere Wege zu gehn		Miteinander nach rechts gehen, dann stehenbleiben und zur Mitte wenden. Von vorne.

Lasst uns hinausgehen durch die heilige Pforte und Barmherzigkeit in die Welt bringen!

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater Lk 15,1-3.11-32

4. Fastensonntag Lesejahr C,

Ziel: Bei Gott haben wir immer Heimat

Material:

Rote Tücher, evtl. grüne und braune Tücher, Kerze, Schale mit Brot und einen Krug, verschiedenes Legematerial, drei Egli-Figuren – Männer,

Lied: Wir feiern heut ein Fest

Begrüßung

Vorbereitung:

- GL legt mit drei Kindern ein rotes Tuch in die Mitte des Stuhlkreises. (Wenn viele Kinder da sind, werden vier Tücher zu einem Quadrat gelegt und möglichst viele Kinder beteiligt)
- GL faltet zwei Ecken so, dass die Form eines Hauses entsteht.
Die Kinder überlegen, was zu einem Haus dazugehört und was ihnen im Zuhause wichtig ist. (Bett, Haustier, Essen, Spielen, Spielzeug, Mama, Papa...)
- In die Mitte des Hauses wird eine Holzschale mit Brot und ein Krug (Kelch) gestellt.
- Jedes Kind ist eingeladen, ein Symbol oder Zeichen an den Rand des Hauses zu legen, das im Haus wichtig ist.
- In die Mitte des Hauses wird die brennende Kindergottesdienstkerze gestellt.



Kyrie:

Herr Jesus Christus, Du gibst uns einen Raum zum Leben. Herr erbarme dich

Du schenkst uns Menschen, die mit uns leben: Vater, Mutter, Geschwister und Freunde. Christus erbarme dich.

Du gibst uns immer Heimat bei Dir. Herr erbarme dich

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott, Du gibst uns auf Erden ein Zuhause, wo wir wohnen, essen und schlafen können.

Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen: Vater, Mutter, Freunde und den Glauben an Dich, der uns Heimat ist. Darum bitten wir dich durch Christus unsern Herrn. Amen.

Hinführung:

In dem Gleichnis, das wir heute hören, gibt es drei Personen: einen jüngeren Sohn, einen Vater und einen älteren Sohn.

- Evtl. werden die Personen als Egli-Figuren ins Haus gestellt.

Aber ihr könnt Euch vorstellen, dass da noch eine Mutter war, vielleicht noch eine oder mehrere Schwestern, viele Hausangestellte und Knechte. Denn es wird auch erzählt, dass der Vater Geld hatte.

- Jetzt können die übrigen Figuren ergänzt werden.

Wenn zur Zeit Jesu jemand reich war, dann hatte er nicht nur ein Haus, sondern auch Land, Wiesen für die Rinder, Schafe und Hühner, Felder fürs Getreide, Weinberge für den Wein, ...

- Mit braunen und grünen Tüchern am Rand des Hauses können die Erzählungen illustriert werden

Aber das Wichtigste für den Mann waren seine Söhne. Das war sein eigentlicher Reichtum. Ihr wisst, dass Kinder unterschiedlich sind. Jeder hat etwas, das er gut kann und die anderen sind manchmal

darauf neidig und eifersüchtig. Geschwister vergleichen sich oft und sagen: der andere hat mehr als ich! Er wird bevorzugt! Der Vater ist ungerecht! Ich bin immer das arme Schwein! Weil Menschen so denken, erzählt Jesus dieses Gleichnis. Er erzählt es auch gar nicht Geschwistern, sondern er erzählt es den Schriftgelehrten und Pharisäern, weil die sich ärgern, dass Jesus soviel Freunde hat, die arm sind, die Sünder sind, die nicht zur „guten Gesellschaft“ gehören. Und er gibt eine Antwort auf diesen Neid und die Eifersucht.

Jesus erzählt ihnen ein Gleichnis vom Vater und vom Sohn:

Lied vor dem Evangelium

Evangelium: Lk 15,1-3.11-32 ⁷

Alle Zöllner und Sünder kamen zu Jesus, um ihn zu hören.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.

Da erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis und sagte:

Ein Mann hat zwei Söhne.

- *GL nimmt beide Söhne aus dem Haus heraus, zeigt sie nochmal im Kreis herum.*
- *Der ältere Sohn wird vom Haus auf einen Acker gestellt.*
- *Den Jüngeren nimmt GL in seine Hand und erzählt weiter*

Eines Tages fordert ihn der Jüngere auf: „Vater, gib mir jetzt schon das Geld, das ich erben werde. Ich will in die weite Welt hinaus.

- *Der jüngere Sohn wird auf den nackten Boden gestellt.*

Nach wenigen Tagen packt der jüngere Sohn alles zusammen und zieht in ein fernes Land.

- *Der jüngere Sohn wird einem Kind in die Hand gegeben*
- *Während der Erzählung wird die Figur von Hand zu Hand weitergegeben, bis es die Leitung wieder erreicht.*

Dort lebt er in Saus und Braus und verbraucht zusammen mit seinen Freunden das ganze Geld.

Als er keines mehr hat, wollen auch die Freunde nichts mehr von ihm wissen.

Da kommt eine große Hungersnot über das Land und es geht ihm sehr schlecht. Er hat Hunger.

Da findet er einen Bauern und drängt sich ihm auf; der schickt ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

- *L. stellt die Figur neben sich auf den Boden*

„Ich sterbe hier vor Hunger“, weint er in sich hinein, „während bei meinem Vater alle Arbeiter satt werden.“ Da fasst er einen Beschluss: „Ich will zu meinem Vater zurückkehren und sagen: „Vater ich habe alles falsch gemacht. Lass mich bei Dir arbeiten – es ist mir recht, wenn Du mich auch nur wie einen Knecht behandelst:

Also kehrt er heim, hungrig, mager, schmutzig, zerlumpt.

- *Das Kind nimmt den Sohn und stellt ihn wieder zu seinem Vater*

Dann bricht er auf und geht zu seinem Vater. Der Vater sieht ihn schon von weitem kommen und er hat Mitleid mit ihm. Er läuft dem Sohn entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn.

Da sagt der Sohn: „Vater, ich habe alles falsch gemacht. Sicher magst Du mich jetzt nicht mehr. Aber ich...“

Der Vater aber sagt zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an.

Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein.

Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie feiern ein fröhliches Fest.

⁷ Text entnommen aus: Die Kinderbibel in 365 Geschichten erzählt, kbw Stuttgart 2012

Sein älterer Sohn, der immer fleißig und ordentlich daheim mit dem Vater gearbeitet hat, kommt von der Feldarbeit gerade heim. Da hört er aus dem Haus Musik und Lieder, Lachen und Lärmen.

Erstaunt fragt er einen der Knechte: Was bedeutet denn dieses Treiben?“ – „Dein Bruder ist zurückgekommen“, erhält er zur Antwort, „Dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat.“

Da wird er zornig und will nicht hineingehen. Da geht der Vater zu ihm hinaus und redet ihm gut zu. Doch er erwidert dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein ganzes Vermögen verjubelt hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

Der Vater antwortet ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Das ist doch Grund genug, zu feiern und fröhlich zu sein. Komm, freu dich doch mit uns allen.

Lied zur Antwort GL 389 Dass Du mich einstimmen lässt in Deinen Jubel, oh Herr

Der ältere Sohn und die Pharisäer sind nicht unbedingt zufrieden mit der Antwort Jesu. Aber für den jüngeren Sohn und die Sünder und die Zöllner ist der Vater ein sehr guter Vater.

- Wir legen als Schmuck für das Fest und als Ausdruck der Liebe vom Vater zum Sohn kleine Herzchen an den Rand des Hauses und jeder kann beim Hinlegen sagen, was er/sie am Verhalten des Vaters gut findet.
- Herzchen werden den Kindern ausgeteilt

Liedruf: Wo die Liebe wohnt, da wohnt Gott GL 445

So, sagt Jesus, so ist unser Gott, er ist wie ein barmherziger Vater, der uns ein Zuhause gibt.

Zu ihm beten wir

Fürbitten

Vaterunser

Segensbitte

Wir feiern heute miteinander ein Fest und teilen das Brot und den Saft in unserer Mitte (und was wir sonst noch mitgebracht haben).

Lieder:

Wenn ich Vater sage⁸

Wo Menschen sich vergessen GL 804

⁸ RPP Heft 1982/3 S.22, RPA Verlag, Landshut

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter Lk10,25-37

18. Sonntag im Jahreskreis

Material: Anzahl je nach Teilnehmerzahl Kerzen, Seil und Holzplättchen, buntes Legematerial Jesusbild und Kerze, 4 graue Tücher, Dornen, Steine, trockene Äste, 2 männliche Eglifiguren, kleine Herzen

Lied: Kommt herbei GL 140

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters....

Begrüßung

- *4 graue Tücher zu einem Quadrat in die Mitte auf den Boden gelegt*

Unsere grauen Tücher sollen uns an einen Weg erinnern. Wir alle haben uns auf den Weg gemacht sind hierher gekommen, um mit anderen zusammen Gottesdienst zu feiern.

Auf den unterschiedlichsten Wegen und auf verschiedene Weise sind wir hergekommen. Vielleicht waren es steile Wege, breite oder schmale Wege, die einen sind ganz gemütlich gegangen, andere schnell, manche mit dem Auto gefahren...

- *Mit den Kindern die verschiedenen Wegformen und Fortbewegungsarten nachspielen.*

Jetzt sind wir da, das ist schön. Vielleicht bist du mit jemanden gemeinsam gekommen?

- *Kinder berichten mit wem sie hergekommen sind.*

Es ist schön, dass andere mit uns da sind. Vieles kann man gemeinsam viel besser machen.

- *Kinder äußern sich dazu.*

Manchmal braucht man auch jemanden der einem hilft. Sicher fallen dir Situationen ein.

- *Kinder äußern sich dazu*

Es ist gut wenn jemand für mich da ist der hilft, der tröstet...

Lied: Das wünsch ich sehr⁹

- *Jesus Ikone und Kerze werden im Kreis getragen*

Kyrie:

Jesus Christus, unser Bruder, du bist für uns da und bist auch jetzt bei uns. Wir grüßen dich in unserer Mitte.

Jesus, du bist immer für mich da.

Herr erbarme dich

Jesus, Du freust Dich mit mir wenn ich mich freue.

Christus erbarme dich

Jesus, Du tröstest mich, wenn ich traurig bin.

Herr erbarme dich

Hinführung

Schauen wir noch einmal in unserem Kreis herum. Wer ist außer denen mit denen du hergekommen bist noch da? Da sind bekannte und weniger bekannte Gesichter, vielleicht auch ganz fremde Kinder und Erwachsene dabei. Da sind welche ganz weit weg von dir, gegenüber zum Beispiel. Winken wir uns einmal zu.

Andere sind uns ganz nahe, sie stehen oder sitzen direkt neben dir. Man kann auch sagen: „Sie sind deine Nächsten“. Mit Menschen die dir nahe sind kann ich vieles machen. Probier doch einmal aus, was ihr zusammen machen könnt.

- *Kinder zeigen und sagen was möglich ist. (Umarmen, Hand geben, ganz nah hinstellen, etwas zu einander sagen....)*
- *Menschen die uns nahe sind, mit denen wir etwas tun, sind uns vertraut.*
- *Wir wollen das zeigen, dass uns etwas verbindet. Jede/r bekommt jetzt ein Seil und damit verbindest du dich mit dem/der, der/die dir am nächsten steht.*
- *Seile werden miteinander verknotet, so dass ein Seilkreis entsteht.*

⁹ Kindergotteslob Nr 289

Durch die Seile sind wir nicht nur mit dem unmittelbar neben uns verbunden sondern auch mit allen anderen hier. Das kann man auch spüren, wenn wir den Seilkreis weiterreichen.

- *Verbundenes Seil wir im Kreis weitergereicht, bis „mein“ Seilstück wieder da ist.*

Alle haben „mein Seilstück berührt, mit angefasst. So haben wir zusammen-gehalten. Wir haben die Verbundenheit spüren können. Vielleicht fallen dir noch andere Möglichkeiten ein zu zeigen, wie wir das spüren können

- *Kinder äußern ihre Gedanken.*
- *Vorschläge der Kinder aufgreifen und nachspielen. Z.B. zu winken, stille Post (mit meinem Seilstück schicke ich zu einem andern im Kreis einen Gruß, am Seil ziehen...).*
- *Wir legen das Seil um die grauen Tücher in der Mitte und fassen die Tücher so an, dass eine runde Fläche entsteht.*

Wir können uns auch mit unseren Händen verbinden.

Lied: Ich geb dir meine Hand¹⁰

Unsere Seile sind verbunden, unsere Hände sind verbunden. Es reicht von Einem zum Anderen. Wenn wir jetzt alle miteinander verbunden sind, müssen wir dann alle füreinander da sein? Ist der, der am weitesten von mir weg ist- mir gegenüber, auch mein Nächster?

- *Kinder äußern sich dazu*

Wer ist mein Nächster? Diese Frage hat auch die Gesetzeslehrer vor 2000 Jahren interessiert. Sie haben Jesus gefragt: „Du hast gesagt, wir sollen unseren Nächsten so gern haben wie uns selbst. Aber wer ist mein Nächster? Der neben mir? Der, den ich gut kenne oder auch alle anderen“?

Und Jesus erzählt ihnen eine Geschichte:

Bibelerzählung: Lk 10,25-37

Vor den Toren der Stadt Jerusalem ist die Landschaft trocken und staubig.

Steine und Felsbrocken liegen verstreut, nirgends ein Baum der Schatten gibt, keine Wasserstelle, an der man sich erfrischen kann, nur Dornen und trockenes Gestrüpp.

- *Kinder legen Steine und Dornen auf das graue Tuch in der Mitte.*

Die Steinwüste ist kein freundlicher Ort. Es ein rauher, harter, ungemütlicher Ort. Es ist gefährlich dort hinzugehen.

Und doch ist an diesem Morgen ein Mann unterwegs durch die Wüste. Er ist auf dem Heimweg von Jerusalem nach Jericho. Schon früh am Morgen ist er alleine aus der Stadt aufgebrochen und hat sich auf den Weg gemacht. Ganz wohl war ihm nicht dabei, um diese Zeit unterwegs sein zu müssen. In der unübersichtlichen Gegend vor der Stadt suchen wilde Tiere ihre Beute und verstecken sich grobe Räuber. Er wollte schnell sein Ziel erreichen. Mit weit ausholenden Schritten geht er den staubigen, steinigen Weg durch die Wüste nach Jericho.

Eine ganze Weile ist er schon unterwegs, mittlerweile steht die Sonne schon hoch am Himmel. Die Stadt Jerusalem hat er schon weit hinter sich gelassen. „Es scheint ja alles gut zu gehen“, denkt er, „bald bin ich in Jericho und in Sicherheit“. Doch da springen plötzlich wie aus dem Nichts eine Horde Männer aus einem dichten Gebüsch hervor. Mit Knüppeln und Messern bewaffnet stellen sie sich ihm in den Weg. Ohne ein Wort fallen sie über ihn her, schlagen ihn nieder. Sie rauben ihn aus, nehmen ihm alles weg, was er bei sich hat. So schnell sie gekommen sind, so schnell verschwinden sie wieder und lassen den Mann am Wegrand hilflos liegen.

- *Figur gekrümmt in die „Wüste“ legen*

Da lag er nun, halb tot. Seine Wunden bluten und jede Bewegung bereitet ihm große Schmerzen. „Was soll aus mir werden? Ich brauche Hilfe, doch wer wird mir zur Hilfe kommen?“ Es wird ganz still um ihn. Nichts mehr nimmt er wahr um sich herum.

¹⁰ RPP – Heft 1999/2, RPA – Verlag, Landshut

In Jericho im Haus des Priesters Joschua herrscht geschäftiges Treiben. Die Mägde schüren das Feuer um das geschlachtete Lamm zuzubereiten. Der Priester ist schon zeitig aufgestanden, er hat heute Tempeldienst in Jerusalem. Er bereitet sich sorgfältig darauf vor. Er schrubbt sich gründlich Gesicht und Hände und zieht frische Kleidung an. Jetzt darf er nichts mehr anfassen, was schmutzig oder gar blutig ist. Sonst darf er keinen Gottesdienst mehr feiern. Als er sich auf den Weg macht, verabschiedet sich sein Frau von ihm: „Auf Wiedersehen, gib auf dich acht!“

Er kommt an die Stelle, an der der Fremde liegt. Er bleibt stehen. Er sieht, dass der Mann Hilfe braucht. Er bückt sich zu ihm hinunter. Da sieht er das Blut. „Wenn ich ihn jetzt anfasse, werde ich unrein. Ich kann dann nicht mehr zum Tempeldienst. Kann meine Aufgabe nicht mehr erfüllen.“

Er steht auf, lässt den Verletzten liegen und setzt seinen Weg fort.

Einige Zeit danach verlässt ein Malechi sein Haus in Jericho. Noch im Hinausgehen, zieht er seinen Umhang an und rennt die Straße nach Jerusalem entlang. Er ist zu spät daran. Er ist Levit und er hilft in Jerusalem den Priestern beim Gottesdienst. „Ich werde mich verspäten, wie konnte ich nur solange schlafen. Das wird einen riesen Ärger geben. Ausgerechnet heute, wo so viel zu tun ist. Jetzt darf mich nichts mehr aufhalten.“

Voller Sorge und tief in seinen Gedanken versunken, kommt er am Verletzten vorbei. Im Vorbeihasten wirft er einen Blick auf den Verletzten. „Was macht der denn da? Was geht mich der auch an, wird schon selber schuld sein. Hab jetzt keine Zeit mich darum zu kümmern, hab wichtigeres zu tun“.

Die Sonne brennt vom Himmel herab. Wenn nicht bald Hilfe kommt, ist es für den Verletzten zu spät. Da nähert sich ein Mann aus Samarien mit seinem Esel. Er sieht ihn, steigt von seinem Reittier und geht zu ihm hin. Auf halbem Weg stutzt er: „Das ist doch ein Jude, unsere Völker können sich nicht leiden. Wir leben schon lange im Streit miteinander. Normalerweise würden wir uns nicht einmal ansehen, und schon gar nicht miteinander reden. - Aber das spielt jetzt keine Rolle. Ich sehe, dass er dringend Hilfe braucht. Ich muss ihm helfen“.

- *Figur für Samariter wird neben den „Verletzten“ gestellt. Der „Samariter beugt sich zu der liegenden Figur.*

Er geht zu seinem Esel, holt Stoff aus den Satteltaschen und versorgt den Verwundeten. Dann bringt er ihn zu einer Herberge. Dort gibt er dem Wirt genug Geld und bittet ihn, den Fremden gesund zu pflegen. „Ich muss mich jetzt wieder auf den Weg machen. Es soll dem Kranken an nichts fehlen, wenn das Geld nicht reicht, bezahle ich dir alles, wenn ich zurückkomme“.

- *Kurze Stille*

Diese Geschichte hat Jesus erzählt und dann gefragt: „Was meint ihr? Wer war dem, der von den Räubern überfallen wurde, der Nächste“?

- Was würdet ihr antworten?

Die Gesetzeslehrer antworteten: Der, der dem Verletzten geholfen hat. Der, der barmherzig war. Da sagte Jesus zu ihnen: „Geht und handelt genauso“.

Geht und handelt genauso, das gilt auch für uns.

Welche Menschen fallen dir ein, für die du der Nächste sein kannst weil sie Hilfe brauchen. Menschen, die jetzt nicht hier sind,

Menschen, die du nicht so gut kennst,

Jemand den du vielleicht gar nicht so gerne magst.

Vielleicht fällt dir auch jemand ein, mit dem du im Streit bist,

Manchmal denken wir auch, er selber schuld ist, dass es ihm nicht gut geht

Vielleicht fällt dir einer ein, denn du sonst gar nicht beachtest

Oder jemand den du schon lange nicht mehr besucht hast.

Lege für diesen Menschen an die du denkst, ein Holzplättchen in die „Wüste“ und stelle eine Kerze darauf.

- *Kleine Holzplättchen werden bereit gelegt und Kerzen.*
- *Jedes Kind legt ein Holzplättchen in das Mittelebild und stellt darauf eine Kerze*

Nun könnt ihr eure Kerzen noch schmücken. Wenn wir in allen Menschen unseren Nächsten sehen, dann wird die „Wüste“ blühen. Dann gibt es keinen unfreundlichen Ort mehr an dem Menschen sich alleine gelassen fühlen.

- *Legematerial bereitstellen mit dem die Kerzen bunt eingefasst werden können*

Lied: Gib uns Ohren, die hören GL873,4

Fürbitten:

Guter Gott, viele Menschen brauchen Hilfe. Du gibst uns den Auftrag barmherzig zu sein und zu helfen wo es notwendig ist. Wir wollen an Menschen denken, die Hilfe brauchen und an denen wir barmherzig handeln können. Zu jeder Bitte legen wir ein Herz auf unseren Seilkreis.

Bitten können frei formuliert werden, oder vorbereitete Bitten vorgetragen werden.

- Wir denken an alle, die keine Freunde haben
- Wir denken an alle die ungerecht behandelt werden
- Wir denken an Menschen, die nicht genug zu essen haben
- Wir denken an alle, die verspottet und ausgelacht werden
- Wie denken an die Menschen, die kein Zuhause mehr haben
-

Lied: Wo Menschen sich vergessen GL 804

Guter Gott, überall um uns herum gibt es Menschen, die Hilfe brauchen. Gib uns Ohren die hören und Augen die sehen, wo unsere Hilfe notwendig ist. Egal ob wir denjenigen kennen oder ob er uns fremd ist. Darum bitten wir dich, durch Jesus unseren Bruder und Herrn.

Jeder Mensch ist uns der Nächste, weil wir alle deine Kinder sind. Deshalb dürfen wir zu unserem Vater im Himmel beten:

Vater unser

Segensbitte:¹¹

- *Alle stehen im Kreis.*

Gott, der Herr, schaue mit freundlichen Augen auf euch!

Jeder steht für sich. Einander ansehen.

Er halte euch an der Hand und führe euch auf guten Wegen!

Hände fassen.

Er stärke euch den Rücken und gebe euch Kraft!

Hände auf Schulterblatt des Nachbarn legen.

So gehen wir, und Gott geht mit.

So gehen wir mit seinem Segen.

Schlusslied: Selig seid ihr GL 458/459

¹¹ Gottesdienstentwurf Diakonie Württemberg.

Von der mütterlichen Zuwendung Gottes: Herz Jesu

Hos 11;1.3-4

Material: Goldenes Tuch, Kerze, großes rotes Tuch in Herzform oder mehrere rote Tücher mit denen ein Herz geformt werden kann, Herz Jesu Figur oder Bild oder anderes Jesusbild, Abbildungen aus dem Leben Jesu, 2 kleine Herzen pro Kind.

Der Prophet Hosea lebte im 7. Jhr. vor Christus. In einer Zeit geprägt von Unsicherheit und Wirren verkündet er Jahwe als den großen Liebenden, der dem Menschen verfallen ist, um ihn wirbt und unter verräterischer Liebe leidet. Dabei fordert Gott die Liebe nicht vom Menschen. Es ist am Menschen, Gott zu suchen, zu ihm umzukehren und ihn zu erkennen. Der Mensch soll danach streben, mit Gott verbunden zu sein und mit ihm eins zu werden wie Mann und Frau.¹²

„... Die Erfahrung des Propheten Hosea kommt uns zu Hilfe, um zu zeigen, wie die Gerechtigkeit in Richtung Barmherzigkeit überboten wird. Der heilige Augustinus sagt gleichsam als Kommentar zu diesem Wort des Propheten:“ Es ist leichter, dass Gott seinen Zorn zurückhält als seine Barmherzigkeit“. Das stimmt. Gottes Zorn dauert einen Augenblick, seine Barmherzigkeit dagegen währt ewig.“¹³

Eröffnung:

Lied: Ja weil Gott meinen Namen kennt¹⁴.

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters....

Begrüßung:

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, wir feiern diesen Gottesdienst. Gott lädt uns ein und er möchte bei uns sein. Gott schaut auf uns, weil wir ihm wichtig sind und er uns liebt. Jesus, der Sohn Gottes, ist zu uns gekommen, damit wir an ihm sehen wie groß Gottes Liebe ist.

- In die Mitte wird ein goldenes Tuch gelegt

Kyrie:

In die Mitte des goldenen Tuches wird eine Kerze gestellt.

- Jesus Christus, du bist Mensch geworden und hast mit uns gelebt: - Herr, erbarme dich.
- Jesus Christus, an dir können wir sehen, wie lieb uns Gott hat: - Christus, erbarme dich.
- Jesus Christus, du hast ein Herz für uns Menschen - Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet:

Gott, unser guter Vater, du schenkst uns deine Liebe und Freundschaft. Du hast ein Herz für uns. Ein Herz voll Liebe. Wir loben dich und danken dir dafür. Erfülle unsere Herzen mit deiner Liebe, damit wir sie untereinander weiter schenken.

Hinführung

Du kennst deine Eltern so gut, du brauchst sie gar nicht zu sehen. Schließ doch einmal die Augen und denke an deine Mama, deinen Papa du kannst sie dir gut vorstellen. Du weißt wie sie sprechen, was sie gerne tun, was sie freut, was sie ärgert oder traurig macht. Du musst sie gar nicht fragen, das weißt du, so gut kennst du sie, so vertraut sind sie dir. Und deine Eltern kennen dich sehr gut, so gut wie niemand

¹² Die Bibel, Einheitsübersetzung mit Kommentar, Verlag Kath. Bibelwerk 2001, Seite 1129

¹³ Misericordiae vultus, Verlautbarung des Apostolischen Stuhls Nr. 200; 11. April 2015, Seite 29ff

¹⁴ Kathi Stimmer/Eingeladen 2008

anderer. Sie wissen was du brauchst, was du magst, wie sie dir helfen können. Deine Eltern haben dich lieb und du hast deine Eltern lieb.

Dass ihr euch lieb habt, das kann man sagen und zeigen. Dann umarmen wir uns, oder streicheln über die Backe...

Wollt ihr euch einmal zeigen, du und deine Eltern, wie lieb ihr euch habt?

- *Eltern und Kinder umarmen sich...*

Lied: Wenn einer sagt ich mag dich du¹⁵ --

Es ist schön, wenn jemand da ist, der einen lieb hat.

- *In die Mitte wird ein großes Herz aus roten Tüchern gelegt.*

Wenn wir jemand mögen, ja vielleicht sogar lieben, dann sagen wir: „ich hab dich von Herzen gern, du hast einen Platz in meinem Herzen“.

Und manche Menschen sagen: „ich habe ein Herz für dich“.

Lied: In einem Herzen¹⁶

- *Herz Jesu Figur oder Bild wird im Kreis herumgetragen und anschließend in die Herzmitte gestellt.*

So hat ein Künstler Jesus dargestellt. Es ist eine besondere/s Figur/Bild, eine Herz Jesu Figur/Bild.

Man kann ein Herz in der Mitte sehen und Jesus streckt uns die Hand entgegen.

Was denkst du, was erzählt uns diese/s Figur/Bild über Jesus?

- *Kinder äußern sich und legen kleinere Herzen um die Figur oder das Bild in der Mitte.*

(Blinde geheilt, Gelähmte konnten wieder gehen, Kinder die gesegnet, ...Eventuell Bilder von Jesus in die Mitte legen und die Aussagen der Kinder damit ergänzen oder noch bestätigen.)

Jesus sagt: so wie ich zu euch bin, so ist Gott zu euch. An mir seht ihr, wie Gott unser Vater ist.

Solche Gedanken, wie ihr über Gott, hat sich vor vielen, vielen Jahren ein Mann mit dem Namen Hosea auch gemacht. Er wollte den Menschen erzählen, dass Gott ein großes Herz für uns Menschen hat. In der Bibel steht was Hosea den Menschen damals und uns heute über Gott sagt:

Lesung: Hos 11, 1.3-4

Evangeliar begleitet von Kerzen wird herbeigetragen und die Textstelle vorgelesen. Kerzen werden anschließend in die Mitte zur Herz Jesu Figur gestellt.

Lesung aus dem Buch Hosea

Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb, ich rief meinen Sohn aus Ägypten.

Ich war es, der Efraim gehen lehrte, ich nahm ihn auf meine Arme.

Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit Ketten der Liebe.

Ich war da für sie wie die Eltern, die den Säugling an ihre Wangen heben.

Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen.

Deutung:

Gott hat ein großes Herz für uns Menschen. Dieses Herz- Jesu- Bild erinnert uns an Gottes große Liebe zu uns. Gott mag uns, er nimmt mich auf den Arm, er ist mir nahe und er gibt mir alles, was ich zum Leben brauche. Damit wir das nie vergessen, haben wir Zeichen: das ist für manche Menschen ein Herz – Jesu – Bild. Euch gebe ich heute ein Herz mit der wichtigsten Botschaft Gottes an Dich:

- *Jedem Kind wird von der/dem LeiterIn ein Herz überreicht, dazu werden die Sätze gesprochen:*

Gott, danke für deine große Liebe zu mir.

-- Gott hat dich lieb

¹⁵ Kindergotteslob Nr.331

¹⁶ RPP Heft 1998/2 S.15, RPA Verlag Landshut

- Gott hält segnend die Hände über dich
- Gott umarmt dich mit Liebe
- Gott will dir nahe sein
- Gott schaue dich mit Liebe an
- Gott gibt dir, was du zum Leben brauchst
- Gott ruft dich beim Namen
- Gott hat ein Herz für dich
- Gott ist für dich da
- Gott lässt dich nicht allein

Lied: Gottes Herz¹⁷

Fürbitten:

Wir wollen für die Menschen beten, denen es in ihrem Leben an Liebe und Zuneigung fehlt. Guter Gott, du schenkst uns dein liebendes Herz. Wir bitten dich:

- Hilf allen Menschen gut zueinander zu sein, damit deine Liebe spürbar wird
- Stärke alle, die Angst haben und lass sie spüren, dass du bei ihnen bist
- Wir bitten dich für alle Kranken, Leidenden und in Not Geratenen
- Für alle, die niemanden haben, der für sie da ist und ihnen sagt: Ich hab dich lieb

Herr Jesus Christus. Du wendest uns dein liebendes Herz zu. Wir schöpfen daraus Kraft und Zuversicht für unser Leben. Dafür danken wir dir, der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Nimm dir ein Herz aus der Schale und überlege wem du das Herz schenken könntest. Vielleicht jemand im Kindergarten oder in der Schule, den du sonst nicht so sehr beachtest, vielleicht jemand, mit dem du dich gestritten hast, oder jemand der alleine lebt, vielleicht schenkst du es auch einfach jemandem, den du triffst und dem du damit eine Freude machst.

- *Eine oder mehrere Schalen werden herumgereicht in denen Tonpapier- oder Holzherzen liegen. Evtl. mit der Aufschrift: „Ich habe ein Herz für dich“.*

Segensbitte:

So wollen wir um Gottes Segen bitten, dass er mit seiner Liebe und Freundschaft bei uns bleibe und durch uns seine Liebe sichtbar wird. Es segne und behüte uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist +

Schlusslied:

Gottes Liebe ist so wunderbar

¹⁷ RPP Heft 1998/2 S.42, RPA Verlag, Landshut



Bild: Mathias Pittner In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienst mit älteren Kindern zum Jahr der Barmherzigkeit

Für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren bietet sich zum Thema Barmherzigkeit ein Wortgottesdienst zum Bibeltext „Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46-52)“ an. Aus der Barmherzigkeit, die uns von Gott und den Mitmenschen geschenkt wurde und wird, lässt sich für jeden Einzelnen Freude am barmherzigen Handeln gegenüber anderen Menschen finden. Sowohl das Hören auf den Anderen, als auch das Formulieren der Bedürftigkeit, dessen was gebraucht wird, gehört dazu.

„Bartimäus“- Herr erbarme dich Mt 10,46-52

Ein Wortgottesdienst

Material

Zettel, Kugelschreiber und Stifte, Gotteslob (GL)

Einführung

Im Evangelium hören wir heute von einem Mann, der an der Straße sitzt und bettelt. Er hat seinen Platz vor dem Stadttor von Jericho. Das ist eine große Stadt in Israel. Ihr alle kennt Menschen, die an der Straße sitzen und betteln. Sie halten ihre Hände auf. Wir zeigen, wie sie es machen:

- *Alle werden eingeladen, ihre Hände offen in den Schoß zu legen.*

Diese Haltung erinnert uns selbst an Situationen, in denen wir ...

Mögliche Beispiele: offen sein für eine Gabe, auf etwas warten, die Hände zum Kommunionempfang öffnen

- *Alle heben ihre Hände auf Brusthöhe an.*

Wenn wir unsere Hände höher heben, dann zeigen wir, dass es uns wichtiger ist, etwas zu bekommen. So kann ich etwas halten, etwas tragen oder etwas empfangen. Ich bin offen, für ein Geschenk. Die anderen spüren, dass ich etwas wirklich haben will oder etwas wirklich brauche. Es geht um etwas Bestimmtes, das mir jemand in die Hand legen soll.

- *Alle heben die Hände über den Kopf*

Hebe ich die Hände so hoch, zeige ich, dass mir etwas wirklich wichtig ist. Manchmal hebe ich die Hände so hoch, weil ich etwas wirklich haben will. Ich will vielleicht die beste Schokolade, ganz oben im Supermarktregal haben. Wonach streckt ihr euch?

- *Kurze Stille, Hände werden wieder heruntergenommen.*

Kyrie

Wir Menschen rufen nach Gott und der Hilfe Gottes. Zu Beginn jedes Gottesdienstes rufen wir: Herr, erbarme dich

Liedruf GL 157 Herr, erbarme dich (Janssens)

- *Wir halten die Hände zur offenen Schale*

Herr Jesus Christus, du kennst mich und siehst meine Not.

Liedruf GL 157

Du nimmst mich an, wie ich bin

Liedruf Liedruf GL 157

Du hast Erbarmen mit uns allen

Liedruf Liedruf GL 157

Gloria

Mit dem nächsten Lied erinnern wir uns an schöne Erlebnisse in der vergangenen Woche und danken Gott dafür.

GL Nr. 169 Gloria, Ehre sei Gott

Eröffnungsgebet

Gott, du bist in unserer Mitte. Du schaust auf uns und trägst uns. Lass unsere Augen, Hände und unsere Herzen offen sein für alles Gute, das du uns schenkst durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Hinführung

Im heutigen Evangelium hören wir von einem Menschen, der nicht nur wartet, sondern etwas erwartet. Er hofft auf Jesus. Er weiß: wenn mir einer helfen kann, dann ist es Jesus. Und er ruft ganz laut: Jesus, hab Erbarmen mit mir.

Evangeliumserzählung

Jesus war unterwegs. Er zog durch die Dörfer und begegnete vielen Menschen. Sie sahen ihn und hörten ihm zu.

Einmal kam Jesus nach Jericho, das war eine große Stadt im heutigen Israel. Viele Menschen begleiteten ihn, hörten ihm zu und waren begeistert. Jesus verließ die Stadt durch das Stadttor. Draußen vor der Stadt saß ein blinder Mann am Straßenrand. Er konnte nicht arbeiten und gehörte deshalb zu den armen Menschen. Geld vom Staat gab es nicht. Er hieß Bartimäus. Da er nichts sah, war er besonders auf sein Gehör angewiesen. Er hörte die Schritte und Stimmen, wenn sich Menschen näherten. Dann hielt er die Hände zu einer Schale und rief:

- *Alle werden eingeladen zu überlegen:*

Was hat Bartimäus den Menschen zugerufen? Was habt ihr von Menschen auf der Straße schon gehört?

- *Mögliche Antworten: Ich habe Hunger, bitte gib mir zu essen! Ich bin arm, bitte gib mir Geld!*

An diesem Tag hörte Bartimäus viele Menschen vorbeikommen. Die Leute sagten: Jesus ist in der Stadt. Da begann Bartimäus zu hoffen: „Vielleicht kommt Jesus diese Straße entlang. Vielleicht kommt er auch in meine Nähe. Vielleicht kann er mir helfen.“ Und er lauschte und wartete, ob Jesus kam. Plötzlich merkte er, dass sich Jesus näherte.

Er wollte ihn begrüßen und kennen lernen, so rief er laut: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die anderen Menschen wurden ärgerlich und befahlen ihm: Schweig! Da rief er noch lauter: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Bartimäus ließ sich nicht abringen von den umstehenden Menschen. Er wollte unbedingt zu Jesus. Hören wir nun, was in der Bibel steht, wie Jesus reagierte:

Lied: Halleluja

Evangelium Mk 10,46-52

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Lied: Halleluja

Deutung

In dieser Begegnung fällt auf, dass Jesus den Bartimäus fragt: Was soll ich dir tun? Bartimäus hat auf diese Frage auch sofort eine Antwort. Er weiß, was er am dringendsten braucht und kann es ganz klar sagen. Er redet nicht drum herum. Es ist auch kein kleines Anliegen. Ganz direkt sagt er Jesus was er braucht. Manchmal kommt es wirklich darauf an, genau zu sagen, was man braucht. Das ist gar nicht so

einfach. Trotzdem ist es wichtig, damit einem dann geholfen werden kann. Was brauchst du in deinem Leben dringend?

- *Alle erhalten Zettel mit der Frage und werden aufgefordert ihre Antwort aufzuschreiben.*

Wenn wir nun die Perspektive wechseln, also die Geschichte aus Jesu Sicht betrachten heißt das: Wenn wir einem anderen wirklich helfen wollen, ist es wichtig ihn zu fragen, was er oder sie braucht. Also, wie Jesus, zu fragen: „Was soll ich dir tun?“ Was brauchst du? Dann ist es Zeit, wie Jesus, zuzuhören. Denn, wenn wir anderen wirklich helfen wollen, also barmherzig handeln, dann müssen wir fragen und zuhören.

- *Alle werden eingeladen den Nachbarn oder die Nachbarin zu fragen, was er oder sie braucht?*

Tauscht euch mit eurem Nachbarn oder eurer Nachbarin aus, was braucht er oder was braucht sie? Hört gut zu.

Lied: GL 873,4 **Gib uns Ohren, die hören**

Fürbitten

Am Beginn des Gottesdienstes rufen wir „Herr, erbarme dich“, und denken dabei daran, wie Gott für uns da ist. Jetzt wollen wir an uns und andere Menschen denken, die Gottes Hilfe und Fürsorge brauchen:

- *Jeder bringt die Karte seines Nachbarn nach vorne und legt sie vor dem Altar ab. Während der Fürbitten singen alle:*

Lied: GL 157 Herr, erbarme dich (Janssens)

Aktion

Wir halten unsere Hände noch einmal offen, wie zu Beginn

- *Alle halten die Hände zur Schale.*

Das ist die Haltung des offenen und des bittenden Menschen.

Wir ergänzen die Haltung des Bittens um die Haltung des barmherzigen Menschen:

Wie wenn einer einen Mantel um dich legt,

- *Den Arm um den Nachbarn legen*

wie einen Mantel, in den er gehüllt wird,

- *Die Hand auf den Rücken den Nachbarn legen*

wie eine Stütze, die mich hält,

- *oder fällt Euch noch eine Haltung der Barmherzigkeit ein? (Je nach Vertrautheit der Gruppe bzw. der versammelten Gemeinde werden z.B. Umarmung, streicheln der Hand genannt)...*

- *Dem Nachbarn die Hand reichen*

Wie einer, der mich begleitet und mich an der Hand nimmt, mir zur Hand geht oder mir tatkräftig hilft.

- *Wir halten die Hände und beten gemeinsam das Vater unser.*

Vater unser

Schlussgebet

Guter Gott, gib uns Ohren, um den anderen zu hören. Gib uns Augen, um die Not zu sehen. Und gib uns ein weites Herz, um Andere zu verstehen. Amen

Segensbitte

Lied: GL 453 Bewahre uns, Gott, behüte uns,

Der Mantel der Barmherzigkeit – Segensfeier – Kol 3,12-17

Einführung zum Symbol:

Ein Mantel, ein Umhang, eine Decke ist die Kleidung, die wir tragen, damit sie uns wärmt und vor Nässe, Wind und Kälte schützt. Er schützt unsere Nacktheit vor Blicken (Bademantel), er gibt uns Würde und wir zeigen auch mit dem Mantel, wer wir sind (Pelzmantel, Lodenmantel). Es ist das Kleidungsstück, in dem uns in der Öffentlichkeit die Menschen sehen. Status und Aufgabe werden mit der Kleidung deutlich (Uniform, priesterliche Gewänder).

Besonders im Bild vom Hirten sehen wir den Mantel, der ihn vor dem Wetter schützt, der für ihn sozusagen Haus ist. Im Umhang, im weiten Mantel, spüren wir, dass das Zeichen etwas mit Geborgenheit zu tun hat. In der Schutzmantelmadonna wird dieses Zeichen zum Symbol für die bergende Gegenwart Gottes, jedenfalls verstehen wir das Bild heute so.

(Entstanden ist das Bild aus einer Frömmigkeit, in der Gott in seiner strafenden Funktion verstanden wurde und Maria die Menschen vor Gott schützt).¹⁸



Darüberhinaus kennt die Bibel den Vorgang, dass mit dem Überwerfen des Mantels ein bestimmter Auftrag verbunden ist: Elija wirft Elischa den Mantel über und ruft ihn damit in seine Nachfolge (1 Kön 19,19). Das Taufkleid, bzw. die Albe ist das Kleid der Getauften, die „Christus angezogen haben“ Gal 3,27 und Kol 3,12: „Darum bekleidet Euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld.“ Unterschiedliche Formen der Barmherzigkeit, die uns wie ein Mantel auszeichnen sollen. Dieser „Mantel“ ist wohl zugleich Auftrag und Erkennungszeichen für Christen. Insofern wird im Symbol des Mantels zweierlei als Segen deutlich: Er ist Schutz und er ist Aufgabe, Sendung.

Folgende Segensfeier ist zu jeder Zeit zu feiern, weil sie thematisch nicht gebunden ist. (Gal 3,27 wird am 12. Sonntag im Jahreskreis C gelesen und Kol 3,12 am Fest der Heiligen Familie). Insofern wäre der folgende Gottesdienstvorschlag zur Kindersegnung nach Weihnachten geeignet.

¹⁸ Darstellung im Münchner Dom

Mit leichter Veränderung kann der Vorschlag aber auch in Kombination mit anderen Geschichten und biblischen Lesungen genutzt werden: Am Fest des heiligen Martin (oder zu einer KiTa-Feier, wenn der Patron der KiTa der heilige Martin ist), im Mai zum Thema der Schutzmantelmadonna (dann passt die Versammlung der Jünger vor Pfingsten Apg 1,12-14, oder die Hochzeit zu Kana Joh 2,5).

Das Zeichen „Mantel“ wirkt in der kalten Jahreszeit sicher besser als im Hochsommer!

Material: Decke, Stoffstreifen und Stoffstifte oder Papierstreifen und Filzstifte, Sicherheitsnadeln

Lied:

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters....

Begrüßung

Heute schauen wir uns zuerst mal selber an: Was wir zunächst sehen ist unsere Kleidung: was habt ihr an? – (hier kommen je nach Jahreszeit und Wetter Antworten: Jacke, Mantel, Anorak, ...)

Wenn es kalt ist, brauchen wir einen warmen Mantel, wenn es regnet, einen Regenmantel und einen Schirm, wenn es stürmt, einen dichten Mantel, vielleicht einen gut gefütterten Anorak.

- Eine Decke wird gezeigt
- Ein Kind bekommt die Decke überreicht und wickelt sich in die Decke. Dann gibt es die Decke weiter. Die Kinder äußern, welche Wirkung die Decke hat, was sie spüren. (Wärme, kuschelig, angenehm, zu warm, zu groß, kratzig...)
- Die Leiterin legt einem Kind die Decke um und fragt die anderen: wie wirkt das für Euch, woran erinnert es Euch? (wenn die Mama mich in das Badetuch einwickelt...)

Wenn jemand uns in eine großes Tuch oder eine große Decke einwickelt, dann meint er es gut, es soll uns wärmen und vor der Kälte schützen, es soll uns trocknen und vor der Nässe schützen. Wir sollen nicht krank werden.

- Die Decke wird ordentlich zusammengelegt und auf einem Stuhl o.ä. abgelegt.

So lasst uns beten

Kyrie:

Herr Jesus Christus, Du möchtest, dass wir gesund sind. Herr erbarme dich
Du schützt uns und sorgst Dich um alle Menschen. Christus erbarme dich
Du bist für uns Schutz und Segen. Herr erbarme dich

Eröffnungsgebet

Hinführung

- Die Decke wird mit allen Kindern (wenn es geht) ausgebreitet und festgehalten. Wir halten alle an der Decke fest. Jetzt ist sie sozusagen ein Zeichen dafür, was wir alle gemeinsam teilen, festhalten, was uns verbindet. Und ich lade Euch ein, zu überlegen, was wir uns gegenseitig Gutes tun und was wir Gutes empfangen.

- Kinder antworten: Wenn wir lachen, wenn wir aufeinander schauen, uns trösten, uns helfen, etwas teilen, uns Geschichten erzählen, spielen...
- Die Decke wird wieder hingelegt

Lied: Wenn einer sagt, ich mag dich du

Lesung: Kol3,12-17 oder kürzer oder Gal 3,26-4,7

- Jedes Kind bekommt einen Papierstreifen (oder Stoff und Stoffmalfarbe) und schreibt ein Wort darauf, was es sich „als Mantel“ wünscht. Womit möchte es bekleidet werden? – Liebe, ich mag dich,

Geborgenheit, Lächeln, ... (Die Begriffe können völlig unterschiedlich sein und auch Emoticons sind „erlaubt“.)

- Die Papierstreifen werden mit Sicherheitsnadeln an die Decke geheftet

Lied: Gott gib uns, was wir brauchen¹⁹

Fürbitten:

Vater unser

Abschluss 1. Variante:

- Alle stehen auf
- Die Leiterin hebt die Decke vorsichtig hoch und legt sie dem ersten Kind um die Schultern. Wir singen ein ruhiges Segenslied und beten und erbitten von Gott den Segen für jeden von uns. Jeder soll dabei so lange in die Decke gehüllt sein, dass er sie wirklich wahrnehmen und spüren kann.
- Das erste Kind nimmt die Decke und legt sie dem 2. Kind über. So wandert die Decke zu jedem Kind.

Lied: Und Gott segne dich, (Maria), Gott behüte dich, allezeit (Melodie: Kumbajah my lord)²⁰

Oder 2. Variante:

Zwei Erwachsene heben die Decke hoch und stellen sich mit dem Rücken zum Altar, sodass der Mantel für die Kinder „offen“ ist, zum Darunter schlüpfen.

- Das erste Kind kommt „unter den Mantel“, bekommt ihn übergelegt.
- Eine der beiden Erwachsenen spricht eine Segensbitte, die auch variiert werden kann:

Gott umhülle dich

Gott lege seinen Segen um dich

Gott hülle dich mit seinem Segen ein

Gott schütze dich

Gott berge dich

Gott Sorge für dich

...

Segensbitte

So segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. + Amen

¹⁹

https://www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/dks/2015_dks_lieder_liedtext_gib_uns_was_wir_brauch_en.pdf

²⁰ Aus: RPP – Heft 2007/1 S. 63 RPA – Verlag, Landshut.





